

reiches Apostolat der christlichen Lehre und Liebe. Beim Tode Margarita's (12. Januar 1706) gab es bereits acht Niederlassungen dieser Notre-Dame-Schwwestern; im J. 1878 unterrichteten ungefähr 500 Schwestern in 56 Niederlassungen über 50 000 Kinder, und derzeit ist die Zahl der Häuser dieser Schulschwwestern auf 70 gestiegen (vgl. über Marg. Bourgeois P. Beat Rohner, Maria und Joseph, Einsiedeln 1878, 955 ff.). — c. Die im J. 1820 von Abbé Dujarris in Ruillés in Frankreich errichtete Schulschwwesterngenossenschaft der *soeurs de la charité de la Providence* (s. Nr. 29). — d. Die Schulschwwestern der Congregation U. S. Frau, 1797 zu Amiens von Julie Willart im Verein mit Francisca Blin de Bourbon errichtet, mit den Schwestern von Namur identisch (s. Nr. 50). — e. Die Schulschwwestern des hl. Ignatius auf den Philippinen mit Häusern in Manila, Iloilo, Segovia und Cebu. — f. Die Armen Schulschwwestern de Notre-Dame, wohl die bedeutendste dieser Schulschwwesterngenossenschaften. Die erste Ansetzung zur Gründung dieser Congregation stammt vom Dompfarrer und Regens, nachherigen Bischof Georg Michael Wittmann von Regensburg. Als im J. 1809 das Kloster der Chorfrauen de Notre-Dame in Stadthof der Säkularisation anheimfiel, wußte es Wittmann durchzusetzen, daß es bisher von den Frauen geleitete Volksschule von einem seiner Hilfspriester besorgt wurde, bis sie 812 drei Jungfrauen übergeben werden konnte, welche die Schule Anfangs unter der Leitung dieses Hilfspriesters, von 1815 an aber selbstständig führten. Die jüngste dieser Jungfrauen, welche für die spätere Errichtung und Ausbreitung der Congregation von hoher Bedeutung wurde, war Karoline Gerhardinger, die Tochter eines Schiffreisters in Stadthof (geb. am 20. Juni 1797). Im das Jahr 1818 vereinigten sich die Jungfrauen zu einem gemeinsamen Leben nach einer ziemlich strengen Ordnung, welche ihnen ihr Seelenführer Wittmann festsetzte. Doch löste sich nach einiger Zeit das gemeinsame Leben wieder auf, und nur Karoline Gerhardinger verfolgte weiter den Plan, in einem klösterlichen Verein als Lehrerin ihr das Heil der Kinder zu wirken. Wittmann machte die Jungfrau mit der Ordensregel bekannt, welche der hl. Petrus Fourier (s. d. Art.) für die Chorfrauen von der Congregation U. S. Frau erfaßt hatte, und förderte weiterhin die Absicht derselben, selbst einen derartigen Verein in's Leben zu rufen. Die ersten Versuche, ein Kloster in's Leben zu rufen, scheiterten jedoch, und erst 1833 war es Karoline vergönnt, das Werk des klösterlichen eheinstitutes in Ausführung zu bringen. Sebastian Job aus Neunburg vorn Wald, Beichtater der Kaiserin Karoline von Oesterreich in Wien, wollte nämlich seiner Heimatgemeinde den Segen einer Klosterschule verschaffen, und die Gemeinde übergab ihm zu diesem Zwecke eine ehemalige Franciscanerkirche, welche Job aus eigenen Mitteln zu einem Kloster umbaute. Zugleich wies

Job zum Unterhalte der Klosterfrauen die jährliche Pension von 800 Gulden an, welche er noch aus Bayern bezog. Ein Empfehlungsschreiben der Kaiserin Karoline bewirkte, daß Karoline Gerhardinger bei der Regierung zu München die Genehmigung für das klösterliche Institut der Armen Schulschwwestern erlangte. Am 24. October 1833 ward die erste Schule derselben zu Neunburg eröffnet. Statuten für die Genossenschaft verfaßte Seb. Job nach der Regel der Chorfrauen von Notre-Dame und den Intentionen seines (1833) verstorbenen Freundes Wittmann. Diese provisorische Ordensregel wurde vom Bischof F. X. Schwäbl in Regensburg (gest. 1841) genehmigt, der zugleich (Mitte des Jahres 1835) die kirchliche Approbation für das Institut der Armen Schulschwwestern als eine klösterliche Genossenschaft aussprach und Karoline Gerhardinger als Oberin bestellte; diese legte am 16. November 1835 in die Hände des Weihbischofs Bonifaz Urban die Gelübde ab, erhielt von ihm das klösterliche Gewand und nahm den Namen Teresia von Jesu an. Da Job schon am 18. Februar 1834 in Wien starb, hatte seine Stiftung zu Neunburg anfänglich mit Noth zu kämpfen; doch dank dem Wohlwollen des Bischofs Schwäbl, der Mithilfe der weltlichen und der geistlichen Behörden und nicht zuletzt der schönen Resultate, welche die junge Genossenschaft auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung zu erreichen wußte, erstarb das Institut immer mehr, und schon im ersten Decennium konnten 11 Filialen mit 62 Schwestern, im zweiten 30 Filialen mit 220 Schwestern und im dritten Jahrzehnt 68 Filialen mit 327 Schwestern eröffnet werden. Infolge des großen Wachstums der Genossenschaft erwieß sich alsbald auch das Mutterhaus in Neunburg als zu beschränkt, und König Ludwig I. wies nun Mutter Teresia auf deren Bitte im J. 1842 das ehemalige Clarissenkloster auf dem „Anger“ in München als Mutterhaus an. Im J. 1847 wurde ein Zweig der Congregation nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika verpflanzt, wo die Seelsorge der deutschen Einwanderer auch deutsche Schulen und deutsche Lehrkräfte erheischte. Mit Unterstützung des Königs Ludwig I. und des Ludwig-Missionsvereins in München führte Mutter Teresia fünf ihrer geistlichen Töchter in die Neue Welt hinüber, um in Baltimore die deutsche Mädchenschule an der von den Redemptoristen gegründeten St. Petersstraße zu übernehmen (15. August 1847). Im Herbst des Jahres 1849 begaben sich vier Schwestern unter Leitung der Mutter Maria Karoline Fries von Baltimore aus nach Milwaukee (Wisconsin), wo sie mit Unterstützung König Ludwigs I. von Bayern ein einem Methodistenprediger gehöriges Haus erwarben, welches infolge beständigen Zuzuges immer mehr vergrößert wurde, bis das heutige etwa 100 m lange prächtige Kloster an der Milwaukeeerstraße entstand (s. Rohner, Maria und Joseph 415). Von Europa aus erhielten die